

## 7 Wirtschafts- und umweltpolitisch relevante Ergebnisse

Helga Horsch, Frank Wätzold und Bernd Klauer

Ein Anliegen des UFZ-Berichtes bestand darin, die im Ergebnis der Unternehmensbefragung sichtbar gewordenen Möglichkeiten zur Förderung einer umweltverträglichen wirtschaftlichen Entwicklung sowie zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Unternehmenstätigkeit auf kommunaler Ebene aufzuzeigen. Die in dieser Hinsicht wichtigsten Ergebnisse werden im folgenden zusammengefaßt.

### Kapitel 2

Die wirtschafts- und umweltpolitisch relevanten Ergebnisse des Berichtes müssen im Kontext zu den Standortbedingungen und befragten Unternehmen gesehen werden. Im Ergebnis der Befragung kristallisieren sich die folgenden im 2. Kapitel aufgezeigten Spezifika heraus.

Bei den 85 befragten Unternehmen handelt es sich fast ausschließlich um kleine und mittlere Unternehmen, die vor allem ihren Hauptsitz im Landkreis Torgau-Oschatz haben und den Branchen Baugewerbe, Handel und Dienstleistungen angehören. Umsatzbezogen dominieren die Unternehmen der Verbrauchsgüterindustrie. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, daß ein Drittel der Unternehmen die *Geschäftslage* positiv einschätzt. Über die Hälfte beurteilt sie als befriedigend und nur 11% eher negativ. Die prognostizierte *Unternehmensentwicklung* fällt noch optimistischer aus. *Die Prognose zur Beschäftigtenentwicklung* ist dagegen weniger optimistisch. Die Ursache ist u.a. darin zu suchen, daß die Unternehmen mit einem weiteren produktivitätsbedingten Abbau der Arbeitsplätze rechnen.

Betreffs der durch die kommunalen Ebene zu gestaltenden Rahmenbedingungen sind die genannten *Haupthindernisse für die Geschäftsentwicklung* von Interesse. Diesbezüglich wird am häufigsten die mangelnde allgemeine Auftragslage genannt; es folgen schlechte Zahlungsmoral der Kunden, Konkurrenzdruck, unzureichende Infrastruktur und Fachkräftemangel. Eine untergeordnete Rolle spielen Schwierigkeiten beim Gewähren von Bankkrediten, ungeklärte Eigentumsverhältnisse, fehlende Investitionsmöglichkeiten und Umweltschutzkosten.

Im Zusammenhang mit der Frage nach den *Ursachen der Ansiedlung* in den einzelnen Gewerbegebieten (GWG) werden unterschiedliche Bedingungen an den einzelnen Standorten sichtbar. Sie weisen auf besondere standortbezogene Stärken und Schwächen hin, die bei der Förderung zu beachten sind. Stärken sind beispielsweise das verfügbare Bauland im GWG Torgau Nordstraße, eine vorhandene Infrastruktur zur Kommunikation im GWG Am Glaswerk Torgau und die firmenbezogene Verbundenheit an bereits vor 1990 erschlossenen Standorten. Als Schwächen zeichnen sich z. B. zu hohe Grundstückspreise in der Stadt Torgau und komplizierte Genehmigungsverfahren ab.

Standortbezogene Unterschiede bestehen auch bezüglich der Einschätzung der Geschäftslage und Unternehmensentwicklung. Trotz gradueller Unterschiede muß konstatiert werden, daß in allen Gewerbegebieten Unternehmen mit positiven Einschätzungen präsent sind. Damit sollte nochmals unterstrichen werden, daß bei den gewerbebezogenen Ansiedlungs-

strategien durchaus an positiven wirtschaftlichen Entwicklungen angeknüpft werden kann und diese entsprechend darzustellen sind.

### Kapitel 3

Die Bedeutung einer Kommune als Wirtschaftsstandort ergibt sich aus der Qualität ihrer Standortfaktoren. Auf einige Standortfaktoren wie etwa das regionale Lohnniveau hat die kommunale Wirtschaftspolitik einen geringen Einfluß, auf andere Standortfaktoren, beispielsweise die Arbeit der kommunalen Verwaltungen, ist der Einfluß erheblich größer. In der Befragung wurden die Unternehmen nach der Bedeutung von 35 Standortfaktoren für die Standortwahl gefragt und nach der Zufriedenheit mit ihnen. Zwei Standortfaktoren, deren Qualität wesentlich auf kommunaler Ebene bestimmt wird, messen die Unternehmen eine überdurchschnittliche Bedeutung zu. Dies betrifft die Zusammenarbeit mit kommunalen Verwaltungen und die Aktivitäten der kommunalen Wirtschaftsförderung. Mit dem Standortfaktor Zusammenarbeit mit kommunalen Verwaltungen sind die Unternehmen aber nur durchschnittlich zufrieden und mit dem Standortfaktor kommunale Wirtschaftsförderung nicht zufrieden (Unternehmen sind mit diesem Standortfaktor unter den 35 Standortfaktoren am unzufriedensten).

Es besteht hier also ein erhebliches Verbesserungspotential. Aus der Unternehmensbefragung ergaben sich Anregungen, in welche Richtung Verbesserungen gewünscht werden. Von der kommunalen Wirtschaftsförderung werden in erster Linie die Ansiedlung von Gewerbe, eine adäquate Außendarstellung der Region Torgau und Informationen über Fördermöglichkeiten für Unternehmen erwartet. Bezogen auf die Verwaltung wird primär Flexibilität, Bürgernähe, unbürokratisches Handeln und eine Verkürzung von Bearbeitungszeiten gefordert. Hinzuzufügen ist hier, daß eine Erfüllung dieser Anregungen die Qualität der Kontrollaufgaben der Verwaltung nicht einschränken darf. Weitere Anregungen für die Verbesserung der beiden Standortfaktoren können im Gespräch mit Unternehmen herausgefunden werden.

Ein weiterer nicht zu unterschätzender Faktor für eine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung ist ein unternehmens- und existenzgründerfreundliches gesellschaftliches Klima. Diesem Klima wird für den Torgauer Raum von den Unternehmen auf einer Skala von 1 (sehr freundlich) bis 5 (sehr unfreundlich) ein Wert von 2,5 bis 3 (in Abhängigkeit von verschiedenen Gruppen; kommunale Politiker, Verwaltung, Bevölkerung, lokale Presse) zugewiesen. Dies signalisiert, daß auch hier Verbesserungsmöglichkeiten bestehen.

In der Unternehmensbefragung wurde auch nach Verbesserungsvorschlägen in den Bereichen Verkehr, Weiterbildung und Zusammenarbeit mit externen Forschungseinrichtungen gefragt. Als zentrales Problem wird hier die schlechte Verkehrsanbindung Torgau-Leipzig gesehen. Der Bereich der Weiterbildung scheint abgesehen von einzelnen Kritikpunkten gut zu funktionieren, gleiches gilt auch soweit Bedarf besteht für die Zusammenarbeit mit externen Forschungseinrichtungen.

### Kapitel 4

Die Untersuchung des Einflusses von wasserschutzbedingten Restriktionen auf die Gewerbeansiedlung bezog sich ausschließlich auf die in der Trinkwasserschutzzone 3b angesiedelten

Unternehmen im Vergleich zur Ansiedlung in außerhalb von Wasserschutzgebieten sich befindenden Gewerbegebieten. Obwohl eine Reihe von Maßnahmen infolge von Restriktionen, die durch Wasserschutzgebiete bedingt sind, nachgewiesen wurden, konnten keine signifikanten Unterschiede bezüglich

- der Grundstückspreise,
- der Auslastung der Gewerbegebiete und
- der Kostenbelastungen und der Beurteilung einer Behinderung durch Wasserschutzgebiete

in Abhängigkeit von der Lage in Wasserschutzgebieten festgestellt werden. Für vorhandene Unterschiede zum Beispiel in den Grundstückspreisen und in der Auslastung sind andere Gründe maßgebend. Die Plausibilität dieser Aussage kommt auch darin zum Ausdruck, daß sich erstens vor allem Unternehmen der Branchen Handel, Dienstleistungen und Baugewerbe ansiedelten, die im allgemeinen durch technologische Prozesse mit relativ geringen Wassergefährdungen charakterisiert sind. Zweitens ist in Betracht zu ziehen, daß Trinkwasserschutzgebiete der Zone 3b weniger restriktiv sind als die Zonen 1, 2 und 3a. Drittens ist noch anzuführen, daß alle befragten Unternehmen eine Behinderung der Geschäftsentwicklung durch Auflagen in Wasserschutzgebieten nicht bestätigten.

Bezüglich künftig in Wasserschutzgebieten zu erschließender Gewerbegebiete muß allerdings Berücksichtigung finden, ob die erhöhten Kosten für die kommunale Infrastruktur bei der Erschließung von GWG nach dem Gemeinlast- oder Verursacherprinzip getragen werden. Durch die einmalige Zuwendung des Sächsischen Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit an die Kommune für die erhöhten Erschließungskosten des GWG Torgau Nordstraße schlugen sich diese Kosten nicht in erhöhten Grundstückspreisen nieder.

Im Zusammenhang mit der weiteren Förderung der Ansiedlung in GWG, die sich in großräumig ausgewiesenen Wasserschutzgebieten befinden, sollte geprüft werden, wie auch künftig die Ansiedlung von Unternehmen mit umweltverträglichen und weniger wassergefährdenden technologischen Prozessen gewährleistet werden kann. Diesbezüglich ist zu überlegen, inwieweit die Wirtschaftsförderung die Gewerbeansiedlung unterstützt, indem Zuschüsse nicht nur nach ökonomischen Kriterien (Arbeitsplätze, Umsatz, Höhe des Eigenkapitals bei Unternehmensgründungen), sondern auch nach umweltbezogenen Kriterien gewährt werden.

## Kapitel 5

Die Ergebnisse von Kapitel 5 legen nahe, daß die hohe Umweltqualität im Torgauer Raum allgemein, aber auch im Hinblick auf Naturschutz und Landschaftspflege von den Unternehmen geschätzt wird. Beispielsweise wird die „Umweltqualität in der Umgebung des Standortes“ im Vergleich mit 35 anderen Standortfaktoren als überdurchschnittlich wichtig erachtet und die Schönheit der Landschaft noch als durchschnittlich wichtig angesehen.

Ein wichtiger Grund für die im Vergleich mit anderen Standortfaktoren hohe Bedeutung ist die Relevanz der genannten Faktoren für die persönliche Lebensqualität der Eigentümer, Geschäftsführer und Mitarbeiter der befragten Unternehmen. Ein weiterer Grund ist, daß die hohe Umweltqualität den Torgauer Raum für Arbeitspendler als Wohnort attraktiv macht. Positive ökonomische Wirkungen der Ansiedlung von Arbeitspendlern werden von Unter-

nehmen insbesondere in den Branchen Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung festgestellt. Der Tourismus dürfte für die Wirtschaft des Torgauer Raumes hingegen nur eine geringe über die Tourismusbranche hinausgehende Bedeutung haben.

Aus Sicht der Unternehmen sind Natur- und Landschaftsschutzgebietsausweisungen aktuell kein Hindernis für wirtschaftliche Entwicklung. Eine erhebliche Anzahl von Unternehmen befürchtet jedoch Restriktionen durch Schutzgebietsausweisungen bei stärkerer wirtschaftlicher Entwicklung. Trotzdem sollte aus der Sicht von vielen Unternehmen auch dann die wirtschaftliche Entwicklung nicht automatisch Priorität genießen.

Die Ergebnisse der Befragung legen nahe, daß die hohe Umweltqualität im Torgauer Raum nicht nur aus ökologischer Sicht von hoher Bedeutung ist, sondern daß sie auch ein wichtiger Standortfaktor der Region ist. Dies sollte bei der Entwicklung von Perspektiven für die Region ebenso wie bei konkreten Entscheidungen der kommunalen Wirtschaftspolitik gebührend Beachtung finden.

## Kapitel 6

Die verschiedenen Sektoren einer Wirtschaft sind durch vielfältige Lieferbeziehungen miteinander verflochten. Die Lieferverflechtungen sind für die Beurteilung von wirtschafts- und umweltpolitischen Maßnahmen von Bedeutung, weil sie die Ursache dafür sind, daß sich solche Maßnahmen nicht nur auf den direkt betroffenen Sektor, sondern auch auf die anderen Sektoren auswirken. Für das Jahr 1993 wurde für den Altkreis Torgau eine Input-Output-Tabelle erstellt, mit der man die Verflechtungen der Wirtschaftssektoren durch Lieferbeziehungen systematisch darstellen kann. Mit Hilfe einer Input-Output-Tabelle ist es möglich, die indirekten Effekte einer Veränderung in einem Wirtschaftssektor auf die anderen Sektoren abzuschätzen. In Kapitel 6 wurde dies an dem Beispiel der Auswirkungen des Rückgangs der öffentlichen Bauinvestitionen in den Jahren 1994–1997 demonstriert. Die Verminderung der öffentlichen Investitionen hatte direkte Auswirkungen auf die Nachfrage nach Bauten. Entsprechend ging der Produktionswert, die Bruttowertschöpfung und die Zahl der Beschäftigten im Baugewerbe zurück. Eine Input-Output-Analyse zeigte, daß sich der Rückgang der öffentlichen Bauinvestitionen aber nicht unerheblich auch auf die anderen Sektoren auswirkte. Die indirekten Effekte des Rückgangs der Baunachfrage auf die Produktionswerte, die Bruttowertschöpfung und die Zahl der Beschäftigten in den anderen Sektoren betrug immerhin etwa ein Drittel des Gesamteffektes.

Als Schlußfolgerung ergibt sich daraus, daß wirtschafts- und umweltpolitische Maßnahmen, wie etwa Maßnahmen der Wirtschaftsförderung, nicht allein anhand ihrer direkten Auswirkungen innerhalb der begünstigten Wirtschaftsbranche beurteilt werden dürfen. Von einer Wirtschaftsförderung profitieren in beachtlichem Maße auch die Zulieferer und wiederum deren Zulieferer.

**Zukunftschancen im Torgauer Raum:  
Umweltqualität, Ressourcenschutz und wirtschaftliche  
Entwicklung**

Helga Horsch, Frank Wätzold, Bernd Klauer, Stefan Geyley und  
Joachim Hain

(Hrsg.)

GIS und Kartographie: Annegret Kindler

UFZ-Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle GmbH  
Abteilung Ökologische Ökonomie und Umweltsoziologie